

Ökumenische Frühschichten Fastenzeit 2020 –

1. Zusammenkunft „MISEREOR-Hungertuch Mensch, wo bist DU?“

Lied: GL 797 „Wo zwei oder drei in meinem Namen“

Eingangsmeditation: **Im Schöpfungshaus wohnen**

Bei sich selbst zu Hause sein
Verwurzelt in der Schöpfung
Sich erinnernd
achtsam mit sich selbst
mitfühlend mit anderen
wachsen und reifen können.
Eingebunden in den Schöpfungskreis
ermutigt zum Aufstand
für die Würde aller Menschen
für das Recht auf Nahrung
für Klimagerechtigkeit
für unsere Mitgeschöpfe – Tiere und Pflanzen
Dankbar – verantwortungsvoll
miteinander im Schöpfungshaus
Deinen Segen feiern
(Pierre Stutz)

Begrüßung / Kreuzzeichen

Gebet

Gott, Du suchst uns und hast uns angesprochen.
Wir hören Deinen Ruf.
Ihm sind wir gefolgt an diesem Morgen.
Hier wollen wir Dir begegnen
Mit offenen Ohren
Mit offenen Augen
Mit offenem Herzen.
Mach uns bereit, Deine Botschaft zu verstehen.
Schenke uns die Kraft, in diesen vierzig Tagen neu zu erkennen,
wozu Du uns berufen hast.
Hier sind wir – verwandele uns. Amen.

Schrifttext Gen 3, 8 – 10

Bildbetrachtung / Auslegg. Ein paar Gedanken zum Hungertuch

- Abstraktes Bild.
- es ist offen, man kann sich dran reiben, man kann nachdenken und angeregt werden.
- Blaue Farbe
- Erde in der Mitte. Vogelperspektive.
- Kleine Berge, kleine Feuer.
- Erde, die der Maler vermischt hat mit Leim.
- Aus dem Garten Gethsemane

- Steine, die in der Erde waren werden zu Bergen oder Feuer.
- Mitten auf der Insel. Ein Haus. Verlassen. Im Zentrum.
- geöffnet, offen für alle die kommen.
- Oder: nicht fertig gebaut, es fehlt noch eine Wand.
- Über dem Haus, ein runder gelber großer Kreis
- Heiligenschein, Ring, Sonne
- er schwebt im Original
- Links das rote Kreuz als Symbol des Hl. Geistes mit Farbe.
- Schriftzeichen und Zeichen der Unendlichkeit
- rechts des Zeichen Christi
- Zwei Masken, bzw. ein Mensch mit Schatten.
- und die Frage. „Mensch, wo bist Du!“
- Wir sind gemeint, denn wir sitzen jetzt hier, uns trifft die Frage ganz konkret.
- schauen wir uns die Erde in der Mitte noch mal genauer an.
- Die Erde, als Symbol für das Leben
- für den Planeten, auf dem wir Leben
- zerrissene Erde.
- zerstörtes Land.
- Das ist die Wahrheit.
- Viele Gebiete dieser Welt sind zerrissen und zerstört: Länder, Gruppen, Familien, Umwelt
- durch Krieg, Trennungen, Egoismen.
- Hier hinein fragt Gott: "Wo bist Du?"

- Auch wir selbst sind manchmal innerlich zerrissen
- was und wie viel sollen wir tun
- was und wie sollen wir glauben
- was ist der „richtige“ Glaube
- Zerissenheit zwischen Glauben und vollbringen.
- Zerissen auch ist unser Verhältnis zu Dir
- abgerissen ist die Beziehung.
- doch du fragst immer wieder noch: „Mensch, wo bist Du?“
- und hörst mit deiner Frage nicht auf, gehst uns nach.

Lied „Meine engen Grenzen“ GL 437

VATER UNSER

Schluß- und Segensgebet

Wo bist du, Mensch?
 Wo bin ich, Gott?
 Wir spielen Verstecken
 Ich suche dich
 Und du suchst mich
 Wer wird erster sein
 Im Finden?
 Im Gefundenwerden?
 Lustig ist das
 Mühsam ist das
 Manchmal auch zu viel
 Wo zuerst suchen?
 Im Zentrum, am Rand, im Mangel, in der Fülle, Im Kleinen,

im Großen
Überall bist du doch, Gott
Und höre ich einmal auf zu suchen
Findest du mich Dann schneller?
Manchmal laufe ich davon
Manchmal verliere ich mich in all dem Trubel
Suchst du mich, Gott
Findest du mich Dann besser?
Ach, dass ich doch sehen könnte wie du
Hören wie du
Lachte mit dir und weinte
Wenn doch unsere Verstecke dieselben wären
Hier bin ich, Gott
Ich lass dich gewinnen!

Lied: „Der Herr segne Dich“ EGplus 31 (alle Strophen)

Frühschichten Fastenzeit 2020 – 2. Zusammenkunft „Blau“

Lied: GL 797 „Wo zwei oder drei in meinem Namen“

Eingangsmeditation: **Im Schöpfungshaus wohnen**

Bei sich selbst zu Hause sein
Verwurzelt in der Schöpfung
Sich erinnernd
achtsam mit sich selbst
mitfühlend mit anderen
wachsen und reifen können.
Eingebunden in den Schöpfungskreis
ermutigt zum Aufstand
für die Würde aller Menschen
für das Recht auf Nahrung
für Klimagerechtigkeit
für unsere Mitgeschöpfe – Tiere und Pflanzen
Dankbar – verantwortungsvoll
miteinander im Schöpfungshaus
Deinen Segen feiern
(Pierre Stutz)

Begrüßung / Kreuzzeichen

Gebet Gott, Du schenkst uns 40 Tage der Neu-Besinnung und Umkehr auf Ostern zu. Mit offenem Herzen stehen wir vor Dir. Wir bitten Dich um Dein Geleit: Reiss unsere inneren Mauern nieder.

Befreie uns.

Schenke uns Dein Wort und Deinen Beistand, damit wir in Offenheit und Ehrlichkeit uns selbst – den Nächsten – DIR begegnen können. Amen.

Schrifttext

Gen 1, 1-2, 2

Bildbetrachtung / Auslegg.

Das tiefe und leuchtende Blau des Hungertuches steht für das lebensnotwendige Wasser und den unendlichen Himmel. In der christlichen Symbolsprache ist blau die Farbe des Glaubens, der Zuverlässigkeit, der Treue. Maria als Mittlerin und Himmelskönigin wird daher oft mit einem blauen Mantel dargestellt.

So wie Maria uns mit ihrem Sohn Jesus verbindet, symbolisiert die Farbe Blau die Verbindung von Himmel und Erde. In der unendlichen Weite des Meeres verschwimmt die Grenze zur Weite des Himmels. Wenn man wie ich gerne am Strand entlangläuft kann man am Horizont nur erahnen, wo das Meer aufhört und der Himmel beginnt. Auch auf dem Hungertuch lässt sich nicht klar erkennen, wo steht die blaue Farbe für das Meer, das die Erde umspült, und wo für den Himmel, die allumfassende Gegenwart Gottes.

So weist die Farbe Blau nicht nur für die Begegnung von Himmel und Erde hin, sondern auch „im Kleinen“ für die Begegnung von uns Menschen, von mir selbst, mit Gott. Auch dabei kommt es auf Zuverlässigkeit und Treue an – von der Seite Gottes ist uns diese Zusage einer Begleitung durch „dick und dünn“ seit unserer Geburt bis heute unverbrüchlich zugesagt. Von unserer Seite kann es schon mal zu „Aussetzern“ in dieser Zuverlässigkeit und Treue in der Beziehung zu Gott kommen. In der Fastenzeit können wir bedenken, wo wir „blau machen“ in unserem Glauben.

Zuletzt kann uns die Weite des blauen Himmels und der blauen Erde hinweisen auf die oftmalige Enge in unserem Leben, auf Gefängnisse, die wir uns selbst gebaut haben oder in die wir geraten sind. Die Farbe Blau steht dann für die Sehnsucht, hier auszubrechen und Schritte hinauszuwagen. Die blaue Unendlichkeit mag dabei auch Ängste auslösen, mich darin zu verlieren. In Vertrauen auf Gottes Gegenwart können wir vorgebliche Sicherheiten loslassen und uns auf diese neue Geborgenheit in IHM einlassen.

Lied

„Wo Menschen sich vergessen“ GL 858

VATER UNSER

Schluß- und Segensgebet

Gott, wie der goldene Ring das geöffnete Haus auf dem Hungertuch umgibt, so umgibst Du auch uns mit Deinem Glanz, Deiner Kraft und Deinem Frieden. Du willst, dass wir uns in diesen 40 Tagen öffnen können, Fehler eingestehen, unsere dunklen Seiten annehmen und neue Wege zu Dir und zueinander finden. So können wir neue Menschen werden auf Ostern zu.

Schenke uns durch die Auferstehung Deines Sohnes das unvergängliche Leben. Und so segne uns in diesen Tagen der Neuorientierung der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: „Der Herr segne Dich“ EGplus 31 (alle Strophen)

Frühschichten Fastenzeit 2020 – 3. Zusammenkunft „Mensch“

Lied: GL 797 „Wo zwei oder drei in meinem Namen“

Eingangsmeditation: **Im Schöpfungshaus wohnen**

Bei sich selbst zu Hause sein
Verwurzelt in der Schöpfung
Sich erinnernd
achtsam mit sich selbst
mitfühlend mit anderen
wachsen und reifen können.
Eingebunden in den Schöpfungskreis
ermutigt zum Aufstand
für die Würde aller Menschen
für das Recht auf Nahrung
für Klimagerechtigkeit
für unsere Mitgeschöpfe – Tiere und Pflanzen
Dankbar – verantwortungsvoll
miteinander im Schöpfungshaus
Deinen Segen feiern
(Pierre Stutz)

Begrüßung / Kreuzzeichen

Gebet Gott, Du schenkst uns 40 Tage der Neu-Besinnung und Umkehr auf Ostern zu. Mit offenem Herzen stehen wir vor Dir. Wir bitten Dich um Dein Geleit: Reiss unsere inneren Mauern nieder. Befreie uns.
Schenke uns Dein Wort und Deinen Beistand, damit wir in Offenheit und Ehrlichkeit uns selbst – den Nächsten – DIR begegnen können. Amen.

Schrifttext Röm 5, 19

Bildbetrachtung / Auslegg. Die Figur rechts unten auf dem Hungertuch, Mann oder Frau, ist bekleidet in rot-blaues Textil und nicht mehr nackt wie im Paradies. Sie hat Kontakt zur Erde und öffnet die Arme zum Himmel. So überschreitet sie die Grenzen des Bildes. Die geschwungene Edelstahl-Stange mit eingekerbtem Christus-Zeichen hat die Form

einer offenen Schale: der Mensch nimmt Gottes Wort auf und trägt es weiter. In der Zusage der Liebe Gottes wird sein Schatten hell. „Eine Gestalt in den Farben der Vergänglichkeit – Blut und Wasser, Rot und Blau. Die Gestalt entfernt sich von dem zentralen goldenen Ring, dessen Haus im Innern aufgebrochen ist. Der Mensch hat seine Unschuld verloren und kann nicht zurück ins Paradies. Doch wie ein großer Vorgriff auf Ostern hin wird seine Schuld zu einer „Glücklichen Schuld“: Er geht fort aus der Mitte, hin zum Rand. Weg vom Licht, hinein in das dunkle Blau – und doch scheint vom äussersten Rand Licht auf ihn, auf sie zu fallen. Denn sein Schatten fällt hinter ihn. Käme das einzige Licht aus der Mitte, müsste es vor ihn fallen und er ginge in seinen Schatten hinein. Durch eigene Schuld verlassen Menschen, Mann und Frau, das Licht, um am Rand von der lichtvollen Liebe Gottes wieder erwartet zu werden. Eine Liebe, die Sie mit weit offenen Armen – angedeutet durch die Schale aus Edelstahl – empfangen. Ein Weg aus der Schuld hinein in die Vergebung durch die Barmherzigkeit unseres Gottes.“ (nach Schwester M. Ancilla Röttger OSC, Münster)

Ins Blau hat der Künstler geheimnisvolle Schriftzeichen gesetzt, die wir entschlüsseln können. Das Unendlichkeitszeichen ist zur 8 aufgestellt: Gott hat uns als aufrechte Menschen geschaffen, die Verantwortung übernehmen.

Lied

„Meine engen Grenzen“ GL 437

VATER UNSER

Schluß- und Segensgebet

Gott, wie der goldene Ring das geöffnete Haus auf dem Hungertuch umgibt, so umgibst Du auch uns mit Deinem Glanz, Deiner Kraft und Deinem Frieden. Du willst, dass wir uns in diesen 40 Tagen öffnen können, Fehler eingestehen, unsere dunklen Seiten annehmen und neue Wege zu Dir und zueinander finden. So können wir neue Menschen werden auf Ostern zu.

Schenke uns durch die Auferstehung Deines Sohnes das unvergängliche Leben. Und so segne uns in diesen Tagen der Neuorientierung der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

„Der Herr segne Dich“ EGplus 31 (alle Strophen)

(zusammengestellt von Pfr. J. Jochemczyk / S. Schneider nach den Vorlagen von MISEREOR)

